

Auf den Spuren von lat. ĪNDE “davon”

Wolfgang Eichenhofer

1. Einleitung

Spuren von lat. ĪNDE sind im Brom. wie im Dolom.¹ zu finden. Theodor GARTNER hat in seiner Grammatik (1883, §§ 116 und 136) auf klitische Reflexe wie *-an*, *-en* in suts. *vattan*, oberengad. *vatten* “geh”, *izzen* “geht” sowie *d’* oder *n’* in der Kombination mit *he* oder *ha* hingewiesen, cf. oberengad. *eau d’he*, unterengad. *eu n’ha* “ich habe”.

Unreduziertes lat. ĪNDE besteht in der Kombination DE + AB + ĪNDE, cf. surs. *naven*,² mittelbündnerisch und engad. *davent* ausschließlich mit der separativen³ Bedeutung “weg, fort”. Die partitive Bedeutung “aus, von einer bestimmten Menge, davon” findet sich sporadisch in engad. *and*, *in*.⁴

¹ Zur Auflösung der Abkürzungen cf. Kap. 5.

² Der Schwund des auslautenden [-t] in surs. **navent* wird im 18. oder 19. Jahrhundert erfolgt sein, cf. CARIGIET *davenn* neben *navenn* und *davenda* (im Jahre 1882), später in der BIBLA DE SCOLA 1944, 49, 275 *naven* usf. (DRG 5, 110). Cf. auch die Reflexe von lat. GRÄNDE zu surs. *grond* “groß” mit der Form *gron* in der Consol. ed. crit. II, 214 von frühestens 1702 usf. (DRG 7, 709).

³ DRG 5, 109–111: “Separativ” und “partitiv” zur Unterscheidung der bisemen Bedeutung des dt. “davon” lehnt sich an die Gepflogenheiten der lat. Grammatik an, cf. MENGE 1979¹⁷, § 94 über den Ablativus separativus mit Beispielen wie *cedere (ex) loco*, *cedere (de, e) vita*, *cedere (ex) urbe*, *(ab) oppido*. Bei VÄÄNÄNEN 1982³, § 248 vergleiche man *venio ex urbe*, *ex Italia*, *de arce*. Zum Genitivus partitivus cf. MENGE 1979¹⁷, § 79 *optimus de viginti fundis* (anstatt *optimus viginti fundorum*), *unus ex captivis* (statt *unus captivorum*) und bei VÄÄNÄNEN 1982³, § 250 *date nobis de oleo vostro*.

⁴ DRG 1, 262–263 führt den Typus *an(d)*, selten *in*, mit der partitiven Bedeutung “davon” an.

Im Dolom. ist ĪNDE als *gadert. énn* mit der Bedeutung “davon, daraus, darüber” erhalten; ĪNDE hat hier das Bedeutungsspektrum des it. *ne* mit der separativen Bedeutung “weg, fort” und der partitiven Bedeutung “aus, von einer bestimmten Menge, davon” konserviert.⁵

Der folgende Beitrag versucht, Spuren von ĪNDE als Klitikum oder Verbkomponente im Brom. und Dolom. nachzugehen. Zunächst seien daher die verschiedenen Formen der Reflexe von ĪNDE im Dolom., Lomb. und Brom. dargestellt.

2. ĪNDE als Klitikum

2.1 ĪNDE außerhalb Romanischbündens

Wie it. *ne* werden auch die *gadert.*, aus *énn* reduzierten Formen *nen*, *n*, *en* “davon, daraus, darüber”, grödn. *en*, *n* “davon” proklitisch und enklitisch benutzt.⁶ Cf. zum proklitischen Gebrauch in it. *io ne ho quattro* mit grödn. *ie n-è kater* “ich habe deren vier”, it. *te ne tolgo due* mit *gadert. i t'an toli dui* “ich nehme dir zwei davon weg” und zum enklitischen Gebrauch it. *vattene* mit *gadert. vatan* “geh fort”, it. *dammene ancora* mit grödn. *da-m'en mo*, *da-me-ne(n)* mò “gib mir noch davon”.⁷ Auch im Lomb. ist das Pendant zu it. *ne*, lomb. *an*, *en* und reduziertes *n* sehr lebendig, cf. proklitisches *an* in Belegen wie *da straccadà s'an parla gnanca piü* “di stanchezza non se ne parla nemmeno piü” oder *as an vè anch'essa qualgi rovina* “se ne vede ancora adesso qualche rovina”. Zu enklitischem *an* cf. *passan e vedenn da tütt i sort* “passarne e vederne di ogni sorta”, *tön ün mazẏ är tü* “prendine un mazzo anche tu”.⁸

2.2 ĪNDE in Romanischbündens

In Graubünden sind die Verhältnisse anders. Nur sporadisch kommen hier die unreduzierten und die reduzierten Formen in Proklise und Enklise vor. VALÄR hat in einer Seminararbeit an der Universität Zürich (2005) nachgewiesen, dass

⁵ Cf. EWD 3, 163, PIZZININI 1966, 38, SERIANNI 1988, 217 (§ 52): separativ “di li”, partitiv “di lei, di esso, da ciò, di ciò”.

⁶ Cf. VIDESOTT/PLANGG 1998, 79 und 176, LARDSCHNEIDER-CIAMPAG 1933, 3209.

⁷ Loc. cit.

⁸ Cf. VDSI 1, 149ff.

reduziertes *INDE* in Form von *n'*, *d'*, *-an* seit Beginn der oberengad. Literatur besteht und das nicht-reduzierte Pronominaladverb *an(d)* neben *in* ausschließlich mit der partitiven Bedeutung "aus, von einer bestimmten Menge, davon" am Beginn des 18. Jahrhunderts benutzt und im 20. Jahrhundert wieder aufgegeben wird.⁹

Jachen BIFRUN ist der Autor des ersten oberengad. Neuen Testaments (*L'g Nuof Sainc Testamaint*), das aus dem Jahre 1560 stammt. Das erste surs. (*Ilg nief Testament*) von Luci GABRIEL wurde im Jahre 1648 gedruckt. Vergleicht man die Belege BIFRUNS mit denen GABRIELS, so beobachtet man keinerlei surs. Entsprechungen zu altoberengad. *an(d)*, *en*, *n* oder *d* bei BIFRUN.

Als Beispiele für das Proklitikum seien genannt: *da quels Jesus n'bauet sataunta* "von denen hatte Jesus siebenzig" (Math. 5 n.), ... *et n'piglio cumpaschiun uia dad els* "et miseratus est eius" (Math. 14, 14) bei BIFRUN, dem bei GABRIEL *a sa parnet puccau dad els* entspricht.

Für die in DRG 1, 262–263 aufgeführten Belegstellen zum proklitischen Gebrauch von *an* bei BIFRUN, Math. 21, 3 und Joh. 4, 15 fehlen wiederum surs. Pendants in GABRIELS Text, cf. zu Math. 21, 3 *A sch' anchin vus ven a gir anzachei, schi scheit, Ilg Senger ha basegns da quels, ad el ils ven ladinameng a tarmetter* "et si quis vobis aliquid dixerit dicite quia Dominus his opus habet et confestim dimittit eos" und zu Joh. 4, 15 *La dunna schet á lgi, Senger, mi dai da quell'aua, par ca jou cattig bucca seid, a stovig bucca vangir quou par prender aua* "dicit ad eum mulier Domine da mihi hanc aquam ut non sitiam neque veniam huc haurire".

Zum enklitischen Gebrauch von *an* bei BIFRUN cf. Math. 5, 24 & *uatten anaunt, & nitten ad ünna cun tes frêr, albura nitten & bufferra sü tien dun* "et vade prius reconciliare fratri tuo: et tunc veniens offers munus tuum" (DRG 1, 263). Die Stelle lautet bei GABRIEL *a va, a veng avont parinna cun tien frar, a lura veng, ad undresche tien dun*. BIFRUNS ... *dschant sco ünna uusth d'ün thun: Vitten*¹⁰ & *uaia* "dicentem, tamquam vocem tonitruui: veni et vide (Apoc. 6, 1) entspricht bei GABRIEL ... *schent, sco cun ünna vusch d' ilg tun, Veng a mire*.

⁹ Op. cit., 22.

¹⁰ Cf. hierzu GARTNER 1883, § 116, der die Form *vitten* in *vitten dsieva me* "folge mir nach" für "gewaltsam nachgebildet" hält. Weitere altoberengad. Belege vom Typ *vattan* sind schon bei TRAVERS zu finden, cf. DECURTINS 1896–1919, 5, 30 Vers 435 *Vatan e fo, scho tü daia* "gehe und tu, wie du sollst", op. cit. 5, 42 Vers 853 *Tochia maun, a uaten cun dien* "reiche (mir) die Hand und gehe mit Gott (dahin)". Zum Lautlichen cf. unten n. 26.

Schließlich ist noch proklitisches *d* bei BIFRUN zu nennen wie zum Beispiel in [...] *schi predgiuan els che d'imgiurassen* “praedicabant, ut paenitentiam agerent” (Marc. 6, 12) oder *Quael chi ho duas arassas, cumparta cun aquel(s) chi nun d'ho* “qui habet duas tunicas, det non habenti” (Luc. 3, 11), wofür GABRIEL *scha pardaga[n]* *en els, ch'els duessan sa migliarar* bzw. *Quel c'ha duas rassas, dei parchir cun quel c'ha naginna* schreibt.

In älteren surs. Texten sind offenbar Reste von reduziertem oder nicht-reduziertem ĪNDE nicht zu finden.

3. ĪNDE als Verbkomponente

Wenden wir uns daher [ən-, əm-, in-, im-] als Komponente besonders in brom. Verben zu, die vielleicht auf ĪNDE zurückgehen könnte.

3.1 Lautliches

Weil die brom. Reflexe von lat. ĪN “in” lautlich mit denen von ĪNDE “davon” usf. (surs. und mittelbündnerisch jeweils [ən-], engad. [in-]) zusammenfallen, sind wir beim Etymologisieren von Verben immer wieder mit der Frage konfrontiert, welches der beiden lat. Wörter sich hinter dem anlautenden [ən-, in-] eines brom. Verbs verbergen mag. Surs. *endriescher*, engad. *indreschir*, gadert. *inresci* “etwas in Erfahrung bringen”¹¹ wird mit mehr oder weniger Zweifeln als Zusammensetzung aus ĪNDE mit RESCĪRE “id.” aufgefasst. Lautlich spricht brom. [-ndr-] aber nicht *per se* für ĪNDE, da [-d-] in der Regel zwischen lat. -N- und -R- als Gleitkonsonant entstehen kann, wie dies im Beispiel CĪNERE “Asche” ersichtlich ist, dessen Reflexe brom. *tschendra*, auch grödn., gadert. *cänder* “id.” lauten.

Die Entscheidung, ob es sich bei Verben wie *endriescher* mit der anlautenden Komponente [ən-, in-] um Reflexe aus ĪN oder ĪNDE handelt, kann also auf der Basis lautlicher Kriterien nicht getroffen werden. Hier soll dennoch – sofern möglich – kurz skizziert werden, wie sich lat. -ND- in ĪNDE vor anderen Konsonanten als das R- im erwähnten RESCĪRE lautlich entwickelt hat.

¹¹ Cf. DRG 8, 631–636, EWD 4, 88–89.

Eine Abfrage der für eine Zusammensetzung mit ĪNDE in Frage kommenden Verben ergab folgende Übersicht.

3.1.1 Lat. -ND- vor Bilabial

In fr. *emporter* "wegtragen" ist ersichtlich, dass ĪNDE vor dem anlautenden [p-] von *porter* "tragen" < PORTĀRE "tragen" über *[-np-] partiell regressiv zu *[-mp-] assimiliert ist. Hierzu kann engad. *s'impassar da qchs.* "sich nicht um etwas kümmern" verglichen werden. Für die sekundäre Kombination -ND-M- fehlen mir Vergleichsmöglichkeiten.¹² Fr. *emmener* "wegführen" < ĪNDE + MINĀRE "treiben"¹³ jedoch zeigt auf, dass sich altfr. *en* "weg" im Kontakt mit *mener* "führen" durch regressive Assimilation zu **em* entwickeln konnte. Diese ist auch im Brom. anzutreffen, cf. die Zusammensetzung aus lat. ĪN + MĒNTE, die im Engad. *immaint* "Sinn, Verstand" ergab.¹⁴

3.1.2 Lat. -ND- vor Labiodental

Zur Kombination -ND-F-, in welcher der lat. Dental schwindet, ist fr. *s'enfuir* "fliehen"¹⁵ bzw. grödn. *nfê* "zuwege bringen", *nfidê* "sich trauen" zu vergleichen, für die LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3300–3301 im Einklang mit EWD 3, 183 sub *fâ* und 240 sub *fidê* Zusammensetzung mit ĪNDE + FĀCERE bzw. *FIDĀRE annimmt.

3.1.3 Lat. -ND- vor Dental

-ND- + oraler Dental hat sich erwartungsgemäß zu roman. [-nt-] entwickelt. Dies zeigen Reflexe wie *s'antilar* "wegziehen" und damit etymologisch verwandtes altunterengad. *intrar* II "an einen Ort ziehen".¹⁶

¹² Ob surs. *tschamien* "Dampfbad" auf INCENDIMENTU beruht, ist fraglich (cf. HWR 2, 940).

¹³ REW 4371a.

¹⁴ DRG 8, 244.

¹⁵ MEYER-LÜBKE 1894, § 608.

¹⁶ DRG 1, 298–299. Op. cit. 9, 608 mit fragwürdiger Herleitung von *intrar* II aus lat. ĪN + *trar* "ziehen". Beide Wörter sind jedoch Zusammensetzungen mit ĪNDE. Zu *s'antilar* "wegziehen" mit korrekter Etymologie nach DRG 1, 299 besteht die Nebenform *naven tilar* "id.", wie sie im Liedtext "*Jeu stoi naven tilar. o vé, tgei trista sort!*" ("Ich muss von dannen zieh'n, o weh, welch traurig' Los!") bei DOLF s.a., 51 erscheint. Zu *naven* < DE + AB + ĪNDE cf. 1. Einleitung.

Auch zu Kombinationen aus -ND-L- fehlen mir Beispiele aus dem Lat. Hierzu kann allenfalls die dt. Kombination [-ndl-] verglichen werden, die im Brom. Reflexe mit und ohne [-d-] ergab, cf. dt. *handeln* oder schwdt. *handle*ⁿ, das als [hən(d)liár] vorliegt.¹⁷

Für -ND-N- kann ich zum Brom. nur ein Beispiel mit sekundärem -N'D-N- anführen; es handelt sich um surs., mittelbündnerisch *endinau*, *andino* “hartnäckig”, das auf lat. ĪN + ADUNĀTU “vereinigt” beruht.¹⁸

3.1.4 Lat. -ND- vor Velar

Hinsichtlich der Kombination von -ND- + oraler Velar weist HLB, § 639 b einzig lat. VINDICĀNTE “in Anspruch nehmend” auf, das sich im Surs. zu *vengonz* “würdig” entwickelt hat. Bei LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3374 ist außerdem *se nķunfertè sun velk* “sich auf etwas freuen” verzeichnet, das er als Komposition von ĪNDE und CONFORTĀRE “stärken” etymologisiert.

3.1.5 Lat. -ND- vor Vokal

Brom. *dastgear*, *dastgeir*, *das-chair* “dürfen” wird auf ĪNDE + AUSICĀRE “wagen” zurückgeführt,¹⁹ wobei der Anlaut des alten **nastgear* denasaliert ist, wie man das umgekehrt bei surs. *naven* “weg” < **daven(t)* < DE + AB + ĪNDE beobachten kann. Hierzu darf auch unterengad. *n* in *eu n'ba* “ich habe” vs. oberengad. *d* in *ean d'be* “id.” verglichen werden.²⁰ Engad. *s'inaccordscher da qchs*. “etwas bemerken, wahrnehmen” dürfte wie it. *accorgersene* “id.” auf der Zusammensetzung aus ĪNDE + *ACCÖRGERE (< *ACCORĪGERE “verbessern”) beruhen.²¹ Beide Beispiele zeigen, dass lat. -ND- auch vor vokalischem Anlaut des folgenden Verbs zu roman. [-n-] reduziert ist. Zu *s'inir* “fortgehen” < ĪNDE + ĪRE “gehen” cf. detailliert 3.2.1.

¹⁷ DRG 8, 12–14. Zu ĪNDE + RESCĪRE > surs. *endriescher*, engad. *indreschir*, gadert. *inresā* “etwas in Erfahrung bringen cf. oben Kapitel 3.1. Ferner ist dolom. *inrēde*, *enrēde* “ergiebig sein” zu vergleichen, das nach EWD 4, 87–88 auf ĪNDE + RĒDDERE “zurückgeben” basiert.

¹⁸ DRG 5, 607–608.

¹⁹ HWR 1, 243.

²⁰ Cf. GARTNER 1883, § 177, 2) HABERE im Präsens, Punkte “g” bis “n” (Bergün, Engadin und Münstertal).

²¹ DRG 1, 262 sub *and*, op. cit. 8, 437–442, HWR 1, 402: Das Wort hätte in Band 2, p. 793 nach dem Lemma *sin* aufgeführt werden sollen.

3.2 "Verba"

Dieser Untersuchung liegt eine Sammlung von Verben aus dem DRG zu Grunde, die graphisch mit *an-*, *en-* oder *in-* beginnen, potentiell also das lat. Pronominalverb *İNDE* als Komponente enthalten könnten.

Im folgenden Teil dieses Beitrags wollen wir uns der Frage widmen, welche Rolle die Reflexe [ən-, in-, əm-, im-] < *İNDE* als Modifikatoren in brom. und dolom. Verben spielen. Wir betrachten hier zunächst Verben, deren Stämme etymologisch nicht auf Adjektiva oder Nomina zurückgehen.²²

Soweit die Durchsicht des etymologisch gesicherten Materials gezeigt hat, sind grundsätzlich zwei Typen von Verben zu unterscheiden, mit denen im It. *ne* und im Fr. *en* ebenso zusammengesetzt werden kann: a) Verba movendi wie it. *andar-sene*, fr. *s'en aller* "weggehen", fr. *enlever* "wegnehmen" und b) Verba sentiendi wie it. *accorgersene* "bemerken, wahrnehmen".

3.2.1 Intransitive Verba movendi

Verben dieser Art, deren Stamm eine Bewegung bezeichnet wie "ziehen" (intransitiv) oder "gehen", sind die in 3.1.3 erwähnten *s'antilar* "wegziehen" in der Surselva und altunterengad. *intrar* "an einen Ort gehen, ziehen".²³ Ein weiteres gut belegtes Verb ist engad. *s'inir*²⁴ "fortgehen", wofür DRG 9, 217–219 altengad. Belege zitiert, die pro- und enklitisches [-in-] aufweisen, cf. loc. cit. *Signer lascham che possa l'g prüim minir & sepulijr mēs bab* "Domine, permitte mihi prius ut abeam, & sepeliam patrem meum" (BIFRUN 1860, Math. 8, 21), *Per che elg eran bgiers, qual chi gniuan & siniuen* "erant enim qui uenirent & abirent multi" (id., Marc. 6, 31), *Uatten dsieua mē Sathana* "abi post me satana" (id., Luc. 4, 8).²⁵ Hierzu ist DRG 9, 217 zu mittelbündnerisch *vatan* und die 3. Person Singular

²² Verben aus Präfix + denominaler oder deadjektivischer Verbalableitung wie zum Beispiel *s'impatrunir* "sich bemächtigen" oder *s'inardir* "sich erkühnen" werden später behandelt, cf. 3.3.

²³ DRG 1, 298–299 bzw. op. cit. 9, 608 mit unzutreffender Herleitung. *-tilar* im surs. Wort ist eine Nebenform zu brom. *trer*, *trar* "ziehen", die ihre Parallele in it. *tirare* "id." hat.

²⁴ Leider fehlen mir für diese drei Verben dolom. Parallelen, cf. EWD 4, 125 sub *jī* und op. cit. 7, 143 sub *trā*.

²⁵ Die Belege bei GABRIEL 1648 lauten hierfür: *Senger dai tiers avont à mi dad ir, a satterrar mieu bab* (Math. 8, 21), *Parchei ch' ilg era bears ca vangivan, a maran* (Marc. 6, 31), *Navend da mei Satanas* (Luc. 4, 8).

s'annù (NAULI 1618, 3) zu vergleichen.²⁶ Das Verb beruht auf der Zusammensetzung von INDE + IRE “gehen”, cf. auch gadert. *s'un jí* “fortgehen”.

3.2.2 Transitive Verba movendi

Surs. *engartar* “ertappen, erwischen” gehört in diese Gruppe. Das Wort ist bislang etymologisch ungeklärt gewesen. In DRG 5, 619 stellt SCHORTA fest, dass der Typ *engartar* im Engadin fehle. Eine Herleitung dieses Worts aus dt. Stämmen wie *ergattern*, schwdt. *ergattere*ⁿ oder *geraten* bzw. *g(e)rate*ⁿ sei nicht anzunehmen, da surs. anlautendes [əŋ-] sich nicht aus den anlautenden dt. Silben [er-] in *ergattern* bzw. *ergattere*ⁿ erklären lasse.²⁷

Geht man von einer Grundbedeutung “erwischen” des surs. *engartar* aus und stellt in Rechnung, dass die stambbetonten surs. Formen *engrata* (3. Person Singular), *engrattan* (3. Person Plural, cf. DRG, loc. cit.) lauten, findet man zum surs. Stamm [-grat-] durchaus verwandte lautliche Entsprechungen im Engadinischen: Die Wurzel [grat-] der stambbetonten Formen des surs. Verbs ist sicherlich zu roman. *grattare* “kratzen” zu stellen, das seinerseits auf germ. *KRATTÓN “id.” beruht.

Übersieht man nicht, dass in Surselva wie Engadin das Verb *sgartar*, *sgrattar*, *sgratter* “kratzen” mit der 3. Person Singular *sgrat(t)a* besteht (HWR 2, 783) und diese stambbetonte Form *sgrat(t)a* auf *engrat(t)a* reimt, stellt man sehr wohl einen morphologischen Zusammenhang von *engartar* “erwischen” mit *sgartar*, *sgrattar*, *sgratter* “kratzen” fest.

²⁶ GARTNER 1883, § 116 fragt sich, ob die enklitischen Formen einheimisch seien, weil die 3. Person Singular von *ir* “gehen” im Oberengadin nie **va*, sondern allgemein *vo* lautet. Als phonetisches Argument hiergegen lässt sich oberengad. *fō* “er macht” < FĀCIT “id.” vs. *fatta* “gemachte” < FĀCTA (Partizip Perfekt zu *fer* “machen”) anführen: Im Oberengadin entwickelt sich roman. auslautendes *[-ā] zu [-ō], aber in geschlossener Silbe bleibt inlautendes (kurzes) roman. [-ā-] erhalten. NAULIS Belege *vattan* (Imperativ) und *s'annù* (3. Person Singular) sind für die Tumleasta normal, weil hier für “er geht” und “gehe!” *va* üblich ist, die Form *vattan* also wohl nicht “verdächtig” sein kann.

²⁷ HWR 1, 291 teilt diese Auffassung. Hier kann noch angefügt werden, dass ein Stamm wie [-gátər-] in schwdt. *ergattere*ⁿ im Surs. gleichfalls [-gátər-] lautete, wie man das an surs. *fatergiar* “füttern” < schwdt. *füttere*ⁿ (DRG 6, 158) oder *handergiar* “hindern” < schwdt. *hindere*ⁿ (op. cit. 8, 11–12) ersehen kann. Schwdt. *g(e)rate*ⁿ ergab über eine Zwischenstufe **grategiar* in der Surselva metathetisches *gartegiar* “gelingen, geraten”. Läge schwdt. *ergattere*ⁿ dem surs. *engartar* zugrunde, müsste außerdem der Übergang von dt. *ətg-* zu surs. [əŋg-] erklärt werden.

Was das Bedeutungsspektrum von *sgrattar*, *sgratter* im Engadin anbelangt, so findet man genau dieselbe Nebenbedeutung wie bei it. *grattare* "rubare di nascosto" (DEVOTO/OLI 1979, 514) in oberengad. *sgratter* "stibizen" (TSCHARNER 2000, 281) oder die Wendung *fêr da sgrat*, unterengad. *far da sgrat* "stehlen" (PALLIOPPI DR 735, VELLEMAN 1929, 684, TAGGART 1990, 234); schließlich kann in DRG 7, 759–760 noch *gratta* II mit der Bedeutung "das Raffen, Stehlen, Rupfen", ein Deverbale zu *sgrattar*, verglichen werden.

Brom. *engartar* und *sgrat(t)ar* sind also stammverwandt: Beide Formen setzen den aus roman. *grattare* < germ. *KRATTŌN herrührenden Stamm fort. *Sgrat(t)ar* ist Zusammensetzung mit *ĪX*, *engartar* – nach Aufschluss dessen, was oben (3.1.4) über *VINDICĀNTE* > surs. *vengonz* "würdig" gesagt wurde, – auch aus lautlichen Gründen als Zusammensetzung aus *İNDE* und *grattare* aufzufassen.

In diesem Zusammenhang kann auf fr. *enlever* "weg-, fort-, mitnehmen" hingewiesen werden. MEYER-LÜBKE 1894, § 608 hält wohl mit Recht dieses Wort für eine Zusammensetzung aus *İNDE* und *LEVĀRE* "heben". *Engartar* mit der wohl ursprünglichen Bezeichnung "etwas wegschaben, wegkratzen" usf. ist demnach genau wie *enlever* zusammengesetzt. Eine weitere Stütze für diese Argumentation ist unterengad. *impigliar* "erfassen, erhaschen, einholen", das in DRG 8, 317–318 wohl mit it. *impigliare*, *impigliarsi* "hemmen", "sich verwickeln" versehentlich in ein und demselben Artikel behandelt wurde. Auch unterengad. *impigliar* mit der Bedeutung "erfassen" usf. ist wohl – analog zu surs. *engartar*, fr. *enlever* – Zusammensetzung aus **PILIĀRE* "nehmen" und *İNDE*.

Im Gegensatz zu *engartar* steht quasi synonymes surs. *engular* "stehlen". Dieses Verb ist nach REW 4538 Ableitung aus lat. *vōla* "hohle Hand" (cf. GEORGES 1972¹³, 2, 3537), das sich plausibel als Zusammensetzung aus der Präposition *İN* "in" mit *vōla* + *-ĀRE* erklären lässt.

Aufs Neue stellt sich hiermit die Frage, wie brom. *emprender*, *imprender* "lernen" zu beurteilen ist. *Prender* "nehmen" ist wie **grattar* "kratzen", *pigliar*, *lever* "nehmen" ein nicht-denominales und nicht-deadjektivisches Verb, das die "Handlung des (Weg)Nehmens" bezeichnet. Daher wäre es plausibel, auch *emprender* als Zusammensetzung mit *İNDE* einzustufen.

3.2.3 Verba sentiendi

Die verbale Komposition mit [ən-], [in-] enthält ein Verb, das im weitesten Sinne a) “Kenntnis”, b) “Erwerben von Kenntnis”, c) “Wahrnehmung, Empfindung” und d) “(Nicht-)Reaktion auf Wahrnehmung, Empfindung” bezeichnet.

3.2.3.1

Hierzu kann brom. *enconuscher* < COGNŌSCERE “kennen” genannt werden, dessen erste Silbe auf ĪNDE beruhen könnte. Kontrastiv dazu allerdings ist mittelfr. *incognistre* “nicht kennen” zu vergleichen,²⁸ wo *in-* in der Bedeutung “nicht” auftritt, während im brom. Verb die Bedeutung des anlautenden [əŋ-] verblasst ist.²⁹

3.2.3.2

Das nächste Beispiel ist surs. *endriescher*, engad. *indreschir* “sich erkundigen”, wozu grödn. *nrescì*, gadert. *inrescì* “etwas in Erfahrung bringen” gehören.³⁰ Das EWD etymologisiert das Wort als Zusammensetzung mit ĪNDE, denn: “Die Semantik spricht eindeutig für ĪNDE RESCĪRE”. Im Abschnitt 3.1 wurde bereits erwähnt, dass *endriescher* aus lautlichen Gründen auch auf ĪN + RESCĪRE zurückgehen könnte, was auch DRG 8, 631 für möglich hält.³¹ Die Entscheidung für die Annahme einer Komposition von RESCĪRE mit ĪNDE basiert also einmal mehr auf semantischen Erwägungen. Diese dürften auch für Verben gelten, die eine “Wahrnehmung, Empfindung” ausdrücken.

3.2.3.3

Es handelt sich um folgende Verben: Engad. *s'inaccordscher da qchs*. “etwas bemerken, wahrnehmen” < ĪNDE + *ACCÖRGERE (< *ACCORĪGERE “verbessern”), wofür es im Dolom. offenbar keine Parallelen gibt, wurde schon in 3.1.5 erwähnt.

²⁸ FEW 2, 846. Zum Dolom. cf. EWD 2, 256–257, das *coněsce* “kennen” ohne Zusammensetzungen mit (j) *n-* anführt.

²⁹ DRG 4, 337 sub *cognuscher* nimmt an, dass [əŋ-] in Anlehnung an andere Verben wie *encurir* “suchen”, *encarpar* “steinigen” entstanden sei. Diese Annahme ist wenig plausibel, da weder *-curir* “suchen” < *QUAERĪRE zu QUARERE “fragen” noch *-carpar* als Ableitung von *crap* “Stein” mit der Bezeichnung “Kenntnis” auftreten, und weder für die Etymologien von *encarpar* (op. cit. 5, 601) noch *encurir* (op. cit. 5, 606) Zusammensetzungen mit ĪNDE erwogen werden.

³⁰ Cf. LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3395, EWD 4, 88–89.

³¹ Cf. oben 3.1 CĪNERE > brom. *tschendra*, grödn., gadert. *cēnder* “Asche”, weiter surs. *endridar* “locken” lat. < *INRITĀRE “reizen” mit mittelfr. *inritar*, span. *enridar* (HWR 1, 289). Auch dieses surs. Wort hat zwischen lat. -N- und -R- [-d-] als Gleitkonsonanten entwickelt.

Engad. *s'inaffar* "etwas merken"³² dürfte wie engad. *s'inavair* "etwas wahrnehmen" Zusammensetzung aus *İNDE* + *far* "machen" bzw. *vair* "sehen" sein. Zu *s'inavair* zitiert DRG 8, 462–463 die Form *a m'ais indivis* "es scheint mir, dünkt mich" bei WIETZEL 1661, 612, wo *ind-* als Parallelf orm zu *and* (DRG 1, 262–263 und oben n. 4) vorliegt.

Brom. *s'enriclar*, *s'inrüclar*, grödn. (*n*)*ruè*, gadert. (*en*)*röè* "Reue empfinden"³³ ist ein weiteres Beispiel, das auf einer Zusammensetzung von *İNDE* + mittelhochdt. *riunwen* "verdrießen, reuen" basiert. Diese Auffassung wird gestützt durch die Annahme, zu *s'inrüclar* synonymes engad. *s'impentir* sei laut DRG 8, 299 mit *İNDE* + engad. *pentir* "bereuen" zusammengesetzt. Loc. cit. wird bezüglich des anlautenden [in-] verwiesen auf die in 3.2.3.4 zu besprechenden engad. *s'imperchüurar* "sich vor etwas hüten" und *s'inaguardar* "id."

Hierher gehört wohl auch surs. *s'empuder*, engad. *s'impudair* "an etwas schuld sein" (eigentlich also wohl "Schuld empfinden"), cf. auch grödn. *mpudëi*, gadert. *impodëi* "dafür können".³⁴ Das Wort wird generell als Zusammensetzung aus *İNDE* + *POTÈRE* "können" gedeutet. Weitere Kompositionen mit *İNDE* könnten auch engad. *s'inalgordar* "sich erinnern" und *s'imatour* "sich grämen" sein, deren anlautendes [in-] gemäß DRG 8, 447 bzw. op. cit. 8, 460–461 mit engad. *and* im Zusammenhang stehen mag.

3.2.3.4

Zur Gruppe der brom. und dolom. Verben, die "(Nicht-)Reaktion auf Wahrnehmung, Empfindung" bezeichnen und semantisch mit it. (*non*) *occuparsene* "sich (nicht) darum kümmern" vergleichbar sind, gehören folgende:

Engad. *s'inchüurar da qchs*. "sich um etwas kümmern" mit der Variante *as chüurar da qchs*. "id." könnte mit *İNDE* zusammengesetzt sein.³⁵ Dazu vergleiche man *ncurè* "curarsi di, occuparsi di" bei MARTINI 1953, 63 und gleichbedeutendes friul. *incurâsi* bei FAGGIN 1985, 601. *s'inchüurar da qchs*. hat als zweite Bedeutung "sich vor etwas hüten". Hierzu hat das Engad. ein Synonym in *s'imperchüurar da qchs*. "id.",

³² DRG 8, 444; cf. fr. *s'en faire* "se faire des soucis".

³³ DRG 9, 286 mit Herleitung aus *İN* + **riunla*, anders HWR 2, 767; cf. weiter LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 4445, PIZZININI 1966, 63, EWD 4, 89 sub *inrenè* "reuen", VIDESOTT/PLANGG 1998, 204.

³⁴ LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3118, PIZZININI 1966, 58, MARTINI 1953, 60, EWD 5, 331–332.

³⁵ Weder DRG 3, 660 sub *chüurar* noch op. cit. 8, 510 macht zu [in-] etymologische Angaben, loc. cit. wird mit it. *incurare* "preoccuparsi" verglichen, das nach BATTAGLIA 1961–2002, 7, 775 als Präfix *İN* aufweise.

das in DRG 8, 301 als eine Komposition aus ĪNDE + *perchürar* “hüten” angesehen wird. Zu dessen Synonym *s'inaguardar da qchs.* cf. unten.

Ähnlich wie engad. *s'inchürar da qchs.* bedeutet auch engad. *s'indar* “sich einer Sache hingeben”. Dazu bestehen dolom. Parallelen wie grödn. *ndè* “gern haben, sehen”, gadert. *indè* “schätzen, mögen”,³⁶ die im Einklang mit LARDSCHNEIDER-CIAMPAC als Zusammensetzungen mit ĪNDE gewertet werden.

Zu *s'inchürar* ist antonymes engad. *s'impassar da qchs.* “sich nicht um etwas kümmern” zu erwähnen, das wie fr. *se passer de qb.* “auf etw. verzichten”, it. *passarsene d'alcuna persona o cosa* “etwas oder jemanden nicht nötig haben, nicht brauchen” von DRG 8, 282 als Komposition mit ĪNDE und PASSÄRE “schreiten” aufgefasst wird.

Ein weiteres Beispiel mit ähnlicher Bedeutung (“sich um etwas nicht kümmern, auf etwas pfeifen”) ist engad. *s'inchajar da qchn., qchs.*, das mit grödn. *(i)ncheghè* “auf etwas verzichten” verglichen werden kann.³⁷ Dem steht die mittelfr. Zusammensetzung *incagner* “couvrir d'excréments” < it. *incacare* “mit Kot beschmieren”³⁸ entgegen. It. *incacarne* bzw. *incacare di qc.* mit der Bedeutung “auf etwas pfeifen”³⁹ hingegen zeigen, dass die Verben mit dieser Bedeutung kaum als Zusammensetzungen mit ĪN aufzufassen sind.

Neben oben erwähntem engad. *s'imperchürar da qchs.* ist synonymes *s'inaguardar da qchs.* “sich vor etwas hüten, sich in Acht nehmen, sich vorsehen” zu nennen. Zu diesem von DRG 8, 445 aus ĪNDE + *aguardar* “aufpassen, achtgeben” hergeleiteten Wort gibt es die fr. Parallele *engarder* mit den Bedeutungen “préserver, prévenir, empêcher”, *s'engarder de* “se garder de”, die gemäß FEW 17, 522 bzw. 525, n. 60 wohl aus ĪNDE + germ. *WARDON “beobachten” zusammengesetzt sein dürfte.

³⁶ DRG 8, 596, LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3241, MARTINI 1953, 63, PIZZININI 1966, 59, EWD 3, 31–32 sub *dè* “geben”.

³⁷ DRG 8, 485–486 scheint für eine Komposition mit ĪN zu plädieren; leider nehmen weder LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3360 noch EWD 2, 24–25 sub *caqbé* zu anlautendem *(i)n-* Stellung. Zu engad. *s'infottar* bzw. *s'instrafottar da qchn., qchs.* “auf etwas pfeifen” fehlen in DRG 9, 62–63 bzw. 397 Angaben zur Herkunft von *in-*; beide Wörter sind aus dem It. entlehnt. Zu *s'infottar* erwähnt op. cit. 9, 62–63 den Eintrag *s'ininfutter*, der genau die it. Form *infottersene* abbildet.

³⁸ FEW 2, 19–20. Hierzu sind weitere Beispiele wie it. *imbrodare*, engad. *imbrodar* “mit Schmutz bedecken” (DRG 8, 232–233) oder it. *inondare*, engad. *inuondar* “überschwemmen” (op. cit. 9, 658–659) zu erwähnen, deren [im-, in-] semantisch sicher nicht mit ĪNDE zu vereinbaren ist.

³⁹ BULLE/RIGUTINI 1922, 385.

Hier ist schließlich noch engad. *s'inrier da qchs.*, surm. *s'anreir sur d'ensatge* "sich über etwas lustig machen" zu erwähnen, das kaum – wie in DRG 9, 281 erwogen wird – aus it. *ridersene* "id." entlehnt, sondern nach dem lomb. Muster *s'an rit* "id." zusammengesetzt ist.⁴⁰ Zu lomb. *an* für it. *ne* cf. den obigen Abschnitt 2.1.

Mehr etymologisch geklärte brom. Verben, die als Zusammensetzungen aus einem roman. nicht-denominalen oder nicht-deadjektivischen Verb mit *İNDE* stammen könnten, waren bei meiner Suche in den Bänden 1, 5, 8 und 9 des DRG nicht zu finden. Es mag sich gezeigt haben, dass das Etymologisieren gewisser auf [ən-, in-, d-, əm-, im-] anlautenden Verben nicht immer einfach ist und teilweise etwas vorschnell auf eine Zusammensetzung mit lat. *İN* erkannt wird, auch wenn dies aus semantischen Gründen kaum haltbar ist.

Ich hoffe, gerade bei der Besprechung der Etymologie von surs. *engartar* "ertappen, erwischen" < *İNDE* + roman. *grattare* < germ. **KRAITŌN* "kratzen" vs. surs. *engular* "stehlen" < *İN* + *vōla* "hohle Hand" + *-ĀRE* in Abschnitt 3.2.2 gezeigt zu haben, dass verbale Komponenten von Verben mit [ən-, in-] usf. gerade dann *nicht* mit *İNDE* zusammengesetzt sind, wenn jene Verben Denominalia oder Deadjektiva sind.

3.3 [im-, ən-, in-] + denominele oder deadjektivische Verben

Hierzu seien nun kontrastiv noch einige Beispiele angeführt. In n. 38 wurde bereits über it. *imbrodare*, engad. *imbrodar* "mit Schmutz bedecken" (DRG 8, 232–233) oder it. *inondare*, engad. *inuondar* I "überschwemmen" (op. cit. 9, 658–659) berichtet, deren [im-, in-] nicht mit der separativen oder partitiven Bedeutung von dt. "davon" zu vereinbaren ist.

Weitere Denominalia oder Deadjektiva enthaltende Komponenten mit [im-, in-] sind beispielsweise Verben wie engad. *s'impatrunir* "sich bemächtigen", eine Ableitung aus *patrun* "Herr"⁴¹ oder *s'insömgiar* "träumen" als Entlehnung aus it. *insognare*, *insognarsi* "id." < it. *insogno* "Traum", wozu grödn. *nsemie*, friul. *insumiâsi* "id." zu vergleichen ist.⁴²

⁴⁰ Zu *an* + Infinitiv cf. weiter DIODATI, <www.bible.com/it/bible/78/rut.1.igd>, Rut 1, 18 *Naomi adunque, veggendo ch'ella era ferma d'andar seco, restò di parlargliene* mit der bergellischen Version in DECURTINS 1896–1919, 11, 141: *Naomi, avdend ca l'era ferma d'indär cun lé, l'ha lascà da i'an cianciär*. Zu lomb. *rit* für it. *ridere* "lachen" cf. AIS, Karte 732.

⁴¹ DRG 8, 283–284.

⁴² Cf. DRG 9, 360–361, BATTAGLIA 1961–2002, 8, 127, LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3491, MARTINI 1953, 66, EWD 6, 303–304, FAGGIN 1985, 639.

Zu deadjektivischen mit [im-, in-] komponierten Verben vergleiche man engad. *s'inaridir* "sich erkühnen" zu *s'ardir* "id., sich unterstehen", das gemäß DRG 1, 386 aus fr. *s'enhardir* "rendre plus hardi" entlehnt ist. Dieses basiert wiederum auf fr. *hardi* "mutig".⁴³ Auch für dieses Verb kommt die Annahme, fr. *en-* sei Reflex aus lat. *İNDE*, nicht in Frage. Ein weiteres Beispiel wäre surs. *endürir*, engad. *indürir* "härten", das wie it. *indurare*, fr. *endurir* und grödn. *ndurì* "id." auf lat. *İN* + *DÜRÜ* + *-IRE* beruht.⁴⁴ Engad. *s'ingravar* III "sich beklagen" wird in DRG 9, 137–138 als Ableitung von engad. *greiv* "schwer" oder altengad. *gravar* II "beschweren" etymologisiert. Die Form entstand jedoch vielmehr aus reflexivem engad. *s'agravar* mit der Bedeutung "sich beschweren, sich beklagen",⁴⁵ die wiederum von engad. *greiv* < GRÄVIS "schwer" beeinflusst ist. Das anlautende [in-] auch dieses Verbs wird schwerlich mit lat. *İNDE* in Verbindung zu bringen sein.⁴⁶

4. Zusammenfassung

Dieser Artikel behandelt das lat. Pronominaladverb *İNDE* "davon" als Komponente vor allem in brom. Verben. Abgesehen von der lat. Zusammensetzung *DE* + *AB* + *İNDE*, die als surs. *naven*, mittelbündnerisch und engad. *davent* mit der separativen Bedeutung "weg, fort" belegt ist, zeigte eine kurze Skizzierung des Auftretens von Reflexen aus *İNDE* als Pronominaladverb, dass dieses im Gegensatz zum Lomb. und Dolom. in Romanischbünden – außer im Oberengad. zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert – nicht (mehr)⁴⁷ belegt ist.

İNDE als Klitikum hat sich im Lomb., Dolom. und auch im Engad. erhalten: Hier finden wir proklitisches *an, in, n', d'* und enklitisches *-an, -en*, immer mit der

⁴³ FEW 16, 155–156.

⁴⁴ DRG 8, 660–663, LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 3262.

⁴⁵ DRG 1, 129, Absatz 6 mit der 3. Person Singular *agreiva* (CHIAMPEL) und *s'agreva* (Müstair 1816).

⁴⁶ Mittelbündnerisch *s'andule(i)r* "Schmerz empfinden" könnte Zusammensetzung mit *İNDE* sein (cf. HWR 1, 271 sub *duler*), da lat. *DOLĒRE* "schmerzen" weder denominales noch deadjektivisches Verb ist. Problematisch ist surs. *empruar* "kosten, probieren" (op. cit. 1, 284), sofern dieses Verb letztlich auf dem Adjektiv *PRÖBU* "rechtschaffen" beruht. Für surs. *endisar* neben *disar* "sich gewöhnen" wird in op. cit. 1, 259 Zusammensetzung mit *İNDE* erwogen. Da aber die Form *endisar* jung ist – sie tritt nach DRG 1, 109 sub *adiisar* wohl erst im 19. Jahrhundert auf, cf. ULRICH 1883, 118, 157 mit der Form *s'indisa* –, ist die Annahme von *İNDE* als Komponente in diesem Verb eher fraglich. Die Etymologisierung von surs. *empermetter* "versprechen" (HWR 1, 282) richtet sich nach EWD 5, 440–441 sub *impormëte* "id.", wo gleichfalls Komposition von *PROMÏTTERE* "id." mit *İNDE* angenommen wird.

⁴⁷ Zu LIVER 1991², 99, n. 2 mit dem Zitat der Würzburger Federprobe (...) *Diderros ne habe diege muscha* (...), dessen *ne* auf lat. *İNDE* zurückgehen mag, kann hier nicht weiter Stellung genommen werden.

partitiven Bedeutung "aus, von einer bestimmten Menge, davon". Dieses jedoch scheint in der altsurs. Literatur vollständig zu fehlen (cf. Abschnitt 2).

Eine kurze Untersuchung der Reflexe von *İNDE* je nach Anlaut eines folgenden Verbs, mit dem das Pronominaladverb komponiert werden kann, führte zum Befund einer Homophonie der Reflexe von *İNDE* und *İN* "in" im Brom., cf. Abschnitt 3.1. Diese Homophonie erforderte den Versuch, semantische Faktoren zu ermitteln, die eine Zusammensetzung von *İNDE* + roman. Verb plausibel erscheinen lassen.

Dabei wurde festgestellt, dass die Annahme einer Komposition mit *İNDE* möglich scheint, sofern das roman. Verb ein (in)transitives Verbum movendi oder ein Verbum sentiendi ist. Hierzu kann in den Abschnitten 3.2.1 bis 3.2.3.1 *s'antilar* "wegziehen", *engartar* "ertappen" und *enconuscher* "kennen" verglichen werden.

Zentral dabei war die Beobachtung, dass man offenbar weder denominalen noch deadjektivischen roman. Verben mit *İNDE* zusammensetzen kann. Hierzu vergleiche man die Abschnitte 3.2.2 und 3.2.3 mit engad. *s'impatrunir* "sich bemächtigen", eine Ableitung aus *patrun* "Herr" mit *in-* + *-ir* < *-İRE*, surs. *engular* "stehlen" < *İN* + *VÖLA* "hohle Hand" + *-ĀRE* oder surs. *endirir*, engad. *indürir* "härten" < lat. *DÜRÜ* + *-İRE* mit *en-*, *in-* < *İN*.

5. Abkürzungsverzeichnis

altfr.	altfranzösisch
altoberengad.	altoberengadinisch
altsurs.	altsurselvisch
altunterengad.	altunterengadinisch
Apoc.	Apokalypse (Bibelkapitel)
brom.	bündnerromanisch
cf.	confer
dolom.	dolomitenladinisch
dt.	deutsch
engad.	engadinisch
fr.	französisch
friul.	friulanisch
gadert.	gadertalisch
germ.	germanisch
grödn.	grödnerisch

id.	idem, gleichbedeutend, synonym, derselbe
it.	italienisch
Joh.	Johannes (Bibelkapitel)
lat.	lateinisch
loc. cit.	loco citato
lomb.	lombardisch
Luc.	Lukas (Bibelkapitel)
Marc.	Markus (Bibelkapitel)
Math.	Matthäus (Bibelkapitel)
mittelfr.	mittelfranzösisch
mittelhochdt.	mittelhochdeutsch
n.	Fußnote, annotaziun
oberengad.	oberengadinisch
op. cit.	opus citatum
qc.	qualcosa
qch.	quelque chose
qchn.	qualchün(a)
qchs.	qualchosa
roman.	romanisch
schwdt.	schweizerdeutsch
span.	spanisch
surm.	surmeirisch
surs.	surselvisch
suts.	sutselvisch
unterengad.	unterengadinisch
vs.	versus

6. Bibliographie

AIS: JABERG, Karl, JUD, Jakob: *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, Zofingen 1928–1940, 8 voll.; [Neudruck: Nendeln (Liechtenstein) 1971]; <www3.pd.istc.cnr.it/navigais-web/> (15.11.2016).

BATTAGLIA, Salvatore: *Grande dizionario della lingua italiana*, Torino 1961–2002, 21 voll.

BIBLA DE SCOLA: *Historia dil Veder e Niev Testament per diever dellas scolas e famiglias catolicas*, Glion 1944.

BIFRUN, Jachen: *L'g Nuof Sainc Testamaint*, Basel 1560.

BULLE, Oskar/RIGUTINI, Giuseppe: *Dizionario italiano–tedesco*, Lipsia 1922.

CARIGIET, Baseli: *Rätoromanisches Wörterbuch, Surselvisch–Deutsch*, Bonn – Chur 1882.

Consol. ed. crit. II: MAISSEN, Alfons/SCHORTA, Andrea (eds.): *Die Lieder der Consolaziun dell'olma devoziusa II Teil: Kritischer Text*, Basel 1945.

- DECURTINS, Caspar: *Rätoromanische Chrestomathie*, Erlangen 1896–1919; <www.crestomazia.ch> (15.11.2016).
- DEVOTO, Giacomo/OLI, Gian Carlo: *Vocabolario della lingua italiana*, Firenze 1979.
- DOLF, Tumasch: *Canzuns per chor mischedau, secunda ed amplifcada ediziun*, s. l., s. a.
- DRG: PULT, Chasper (ed.): *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuaira 1938–.
- EWD: KRAMER, Johannes: *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, Hamburg 1988–1998, 8 voll.
- FAGGIN, Giorgio: *Vocabolario della lingua friulana*, Udine 1985.
- FEW: WARTBURG, Walther von: *Französisches etymologisches Wörterbuch*, Bonn – Leipzig 1922–, 25 voll.
- GABRIEL, Luci: *Ilg nief Testament*, Basel 1648.
- GARTNER, Theodor: *Rätoromanische Grammatik*, Heilbronn 1883.
- GEORGES, Karl Ernst: *Ausführliches lateinisch–deutsches Handwörterbuch*, Hannover 1972¹³.
- HLB: EICHENHOFER, Wolfgang: *Historische Lautlehre des Bündnerromanischen*, Tübingen – Basel 1999.
- HWR: BERNARDI, Rut et al.: *Handwörterbuch des Rätoromanischen*, Zürich 1994.
- LARDSCHNEIDER-CIAMPAC, Archangelus: *Wörterbuch der Grödner Mundart*, Innsbruck 1933.
- LIVER, Ricarda, *Manuel pratique de romanche, sursilvan–vallader*, Cuira 1991².
- MARTINI, Giuseppe Sergio, *Vocabolario gardenese–italiano*, Firenze 1953.
- MENGE, Hermann: *Repertorium der lateinischen Syntax und Stilistik*, Darmstadt 1979¹⁷.
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Grammatik der romanischen Sprachen, Zweiter Band: Formenlehre*, Leipzig 1894.
- NAULI, Adam: *Anatomia dil sulaz dil Steafan Gabriel*, Lyon 1618.
- PALLIOPPI DR: PALLIOPPI, Emil: *Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins, des Münstertales, von Bergün und Filisur Deutsch-Romanisch*, Samedan 1902.
- PIZZININI, Antone: *Parores ladines. Vocabolare badiot-tudësk*, ergänzt und überarbeitet von Guntram PLANGG, Innsbruck 1966.
- REW: MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935³.
- SERIANNI, Luca: *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, Torino 1988.
- TAGGART, Gilbert: *Dicziunari dal vocabulari fundamental rumantsch ladin vallader–frances e frances–rumantsch ladin vallader*, Cuaira 1990.
- TSCHARNER, Gion: *Dicziunari puter–deutsch, Wörterbuch deutsch–puter*, Chur 2000.
- ULRICH, Jakob: *Oberländische Chrestomathie*, Halle 1883.
- VÄÄNÄNEN, Veikko: *Introduzione al latino volgare*, Bologna 1982³.
- VALAR, Rico Franc: *‘And’ ün pronom pers? Frequenza ed adöver illa litteratura d’Engiadin’ota*, Turich 2005; [Daktyloskript].
- VDSI: (ed.) SGANZINI, Silvio: *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana*, Lugano 1952–.
- VELLEMAN, Antoine: *Dicziunari scurznieu da la lingua ladina*, Samedan 1929.
- VIDESOTT, Paul/PLANGG, Guntram A.: *Ennebergisches Wörterbuch/Vocabolar mareo*, Innsbruck 1998.
- WIETZEL, Lurainz: *Is psalms da David*, Basel 1661.

Ressumé

I reflex de lat. ĪNDE “de chest” y ĪN “te” é tl rumanc grijon d’aldidancuei omofons: ai vegn pronunziés sciche [ən-, əm-] o [in-, im-]. Chest articul prova anter l’auter de mostré, che al esist la poscibelté de vedei na composizion di reflex [ən-, in-] y e.i. < ĪNDE con verbs rumanc grijons, tan inant che chisc verbs ne é no denominai no deagetivai y ne é nia verba movendi o sentiendi.